



LOKALES

15

Das Erdkabel kann kommen

Berghegger und Vornholt begrüßen bevorstehende Entscheidung des Bundestages

Von Simone Grawe

MELLE. Beim Ausbau der neuen Stromtrasse von Wehrendorf nach Gütersloh ist eine Teilerdkabelung möglich. Ein entsprechendes Gesetz wird der Bundestag heute aller Voraussicht nach beschließen. Der heimische Bundestagsabgeordnete André Berghegger und Frank Vornholt, Sprecher der Bürgerinitiative „Keine 380-kV-Leitung am Teuto“ werten dies als großen Erfolg.

Die Stromleitung auf der Trasse 16 von Wehrendorf nach Gütersloh soll als Pilotprojekt in das Energieleitungsausbaugesetz (EnLAG) aufgenommen werden. Darauf hat sich am Dienstag der Wirtschaftsausschuss des Bundestages geeinigt. Am Donnerstag soll das Gesetz nun den Bundestag passieren, eine Zustimmung gilt als sicher. Damit wäre die rechtliche Voraussetzung für eine Teilerdkabelung in der Region geschaffen. Der Entwurf sieht demnach vor, dass

die gesamte Trassenleitung in den Katalog der EnLAG-Pilotvorhaben aufgenommen wird.

Kritik an Spiering

Als einen „großen Schritt für die Region und eine hervorragende Gemeinschaftsleistung aller, die an dem Projekt mitgearbeitet haben“, wertete André Berghegger die bevorstehende Entscheidung des Bundestages. Nachdem der Wirtschaftsausschuss der Beschlussempfehlung bereits zugestimmt habe, hoffe er nun auf eine entsprechende Beschlussfassung des Bundestages: „Damit wird die Möglichkeit eröffnet, auf der Strecke von Wehrendorf nach Gütersloh Teilerdkabel zu verlegen.“ Wo und im welchem Umfang dies geschieht, müsste in einem zweiten Schritt nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten untersucht werden, erklärte der CDU-Abgeordnete auf Nachfrage unserer Redaktion.

Freude und Erleichterung auch bei Frank Vornholt: Als die Bürgerinitiative vor zwei-

einhalb Jahren mit ihrer Arbeit begann, sei die fehlende Rechtsgrundlage für die Verlegung von Erdkabeln das Grundproblem gewesen. Mit der heute zu erwartenden Entscheidung des Bundestages werden nun die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen, um die von den BIs geforderte Teilerdkabelung zu ermöglichen: „Das ist der wichtigste Schritt überhaupt“, betonte der Initiatorsprecher. Es sei zwar nicht davon auszugehen, dass das Erdkabel durchgängig auf der gesamten Strecke verlegt werde, wohl aber in den Konfliktbereichen. Insofern sei es als Erfolg zu werten, dass eine für Mensch und Natur verträgliche Lösung gefunden werde: „Wir freuen uns riesig darüber“, äußerte sich Vornholt. Sein Dank galt allen Entscheidungsträgern von „unten nach oben“, die sich für die gleichen Ziele eingesetzt und dafür gekämpft hätten. Jetzt gelte es, die Forderungen gegenüber Netzbetreiber Amprion zu forcieren, um eine möglichst naturverträgliche Lösung zu

KOMMENTAR

Mensch und Natur profitieren

Erdkabel statt Monstertrassen: Mit diesem ehrgeizigen Ziel hat die Bürgerinitiative Wellingholzhausen vor gut zweieinhalb Jahren ihren Kampf zugunsten einer Erdverkabelung im Osna-brücker Land ihren Widerstand begonnen. Auf diesen Zug sind bis heute viele Mitstreiter aufgesprungen. Ob die Initiativen entlang der Trasse, die Politik vor Ort oder gar auf höheren Ebenen: In ihrer Forderung nach einer möglichst verträglichen Lösung



Von
Simone
Grawe

für Mensch und Natur haben Frank Vornholt und Co viel Unterstützung erhalten. Die Beharrlichkeit zahlt sich jetzt aus. Der Bundestag wird mit großer Wahrscheinlichkeit dafür plädieren, die Trasse als Pilotstrecke zu deklarieren und somit eine Erdverkabelung in Teilbereichen ermöglichen.

Damit haben die Initiativen und mit ihr der Landkreis, die Kommunen an der Strecke und die Lokalpolitik ihr Ziel erreicht. Mit dem Beschluss in Berlin wird die wichtigste rechtliche Voraussetzung für das Erdkabel geschaffen, eine richtungweisende Entscheidung für die Region. Davon können die Menschen und die Natur entlang der Strecke nur profitieren. Der Kampf hat sich gelohnt.

s.grawe@noz.de

finden, führte Vornholt aus.

In all die Freude über den bislang erzielten Erfolg mischt sich aber auch Kritik, die der Sprecher in Richtung Rainer Spiering äußerte. Der SPD-Bundestagsabgeordnete hatte die bevorstehende Entscheidung bekannt gegeben und als Erfolg der Lobbyarbeit vor Ort gewertet. Nach

Meinung von Vornholt werde dadurch der Eindruck vermittelt, Spiering habe daran mitgewirkt, was aber nicht stimme. Ganz im Gegenteil: Noch vor einem Jahr habe Spiering die Möglichkeit der Erdverkabelung als nicht durchsetzbar bewertet und sich defensiv verhalten, während er sich heute mit frem-

den Federn schmücke. Demgegenüber lobte Vornholt insbesondere das Engagement von Landrat Michael Lübbersmann und Kreisrat Winfried Wilkens.

Mehr Nachrichten aus Melle unter:
www.noz.de/lokales/melle